

Paul Barbier fils : 6. August 1873 bis 11. August 1947

Autor(en): **J.J.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Vox Romanica**

Band (Jahr): **9 (1946-1947)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lichten) Materialien zur Auswertung vermacht. Maurice Piron ist berufen, Jean Haust als Herausgeber und als Kommentator der Werke der wallonischen Dichter zu ersetzen. Dieses in der Schulung des Meisters gereifte «Team» wird für seinen verstorbenen Lehrer weiterhin Ehre einzulegen wissen.

Zürich

J. J.

*

Paul Barbier fils

6. August 1873 bis 11. August 1947

Wie das wenige Tage vor seinem Hinschied mir zugestellte 27. Heft der *Miscellanea lexicographica* deutlich bewies, war der Professor emeritus der Universität Leeds, an der er von 1903–1938 wirkte, der von ihm bevorzugten Forschungsrichtung bis in die letzten Monate seines Erdendaseins treu geblieben. Die ältere Romanistengeneration lernte den Namen P. Barbiers kennen als ständigen Berichterstatter, der in der *RDR* (von 1909–1914) die auf dem Gebiete der romanischen Sprachforschung jährlich veröffentlichten Etymologien kritisch überprüfte (*RDR* 2, 149–180, 491–500 usw.). Zu dieser Aufgabe, für die er damals – hinsichtlich des außerhalb der Galloromania gelegenen Gebietes – noch nicht genügend ausgerüstet war, hatte er sich durch eine Reihe von etymologischen Miszellen vorbereitet, die die Herkunft von bisher wenig beachteten Fischnamen mit Erfolg aufzuklären versuchten (cf. *RLaR* 51, 385; 52, 97 usw.): hier zeigte Paul Barbier, daß er sich nicht mit der Einsicht in die Wörterbücher begnügte, sondern auch eine beneidenswerte Kenntnis der naturhistorischen Quellenwerke des 17. bis 19. Jahrhundert besaß, in denen Fischnamen der Romania und Germania aufgezeichnet waren. Die Ergebnisse dieser ersten Aufsatzreihe sind mit nur geringen Änderungen vom *REW* und *FEW* übernommen worden.

Nach dem ersten Weltkrieg begann P. Barbier seine Wortforschung fast ganz auf Frankreich und insbesondere Nordfrankreich einzustellen: der Ertrag seiner zähen Bemühung liegt heute vor in der Serie von 27 Faszikeln der *Miscellanea Lexicographica*, die alle in den Bänden 1–6 der *Proceedings of the Leeds Philosophical Society* erschienen sind (cf. *VRom.* 2, 246). Nicht der Etymologie galt das primäre Interesse des englischen Romanisten, sondern in immer stärkerem Maße der eigentlichen Lexikographie: über 1000 schriftsprachliche und dialektale Wörter hat P. Barbier mit größtenteils selbstentdeckten älteren Belegen ausgestattet und so ihre semantische Bedeutungsgeschichte neu erhellt. Dabei kam ihm zu-

statten seine ausgezeichnete Kenntnis des niederdeutschen und englischen Wortschatzes. Eine Menge von Ausdrücken des Heeres (z. B. *régiment* 5, 21), der Wissenschaft (*oviducte* 21, 6, *béribéri* 26, 3), der Technik (*esquisser* 10, 5), des Handwerks (*caniveau*, *contre-fenêtre* 19, 12, 13), der Schifffahrt (*ballast* 6, 4; *yacht* 24, 22), der Fauna (*colibri* 17, 294), der Flora (*catherinette* 'rubus fruticosus' 10, 3) werden hier zum erstenmal durchleuchtet: auch moderne Ausdrücke wie *réclame* (10, 27), *incognito* (10, 13) u. a. sind der Aufmerksamkeit des Forschers nicht entgangen. Jedes Heft war mit einem Index ausgestattet: den Generalindex aller 26 Hefte herzustellen, wäre eine dankbare Aufgabe der Herausgeber der *Proceedings*, die so der Forschung den Zugang zu den *Miscellanea* erschließen würden. Es wäre dies die bleibende Dankesbezeugung der englischen Romanisten für ihren Kollegen, der im Inland und Ausland nicht immer genügend anerkannt worden ist.

In einen größeren Zusammenhang hat P. Barbier die französischen Wörter mit Anlaut *h-* in seinem Aufsatz *RLiR* 10, 90–165 hineinzustellen versprochen: aber der zweite Teil seiner *Notes* ist m. W. leider nicht erschienen.

P. Barbier fils, der sich in den jungen Jahren tüchtig mit Kymrisch abgegeben zu haben scheint, wäre eigentlich berufen gewesen, eine Darstellung der alt- und mittelfranzösischen Bestandteile des bretonischen-kymrischen Wortschatzes uns zu schenken. Aber, wenn auch diese Erwartung nicht erfüllt wurde, so haben wir doch allen Grund, der Leistung des englischen Forschers volle Anerkennung zu zollen. Die französische Lexikographie bedarf dringend solcher geduldiger, quellenkundiger und präziser Mitarbeiter, die es vorziehen, solide und festgefügte Bausteine herbeizuschaffen statt uns blendende etymologische Einfälle zu servieren.

Zürich

J. J.

★

Charles Bally

4 février 1865 – 10 avril 1947

Albert Sechehaye

4 juillet 1870 – 2 juillet 1946

L'École genevoise de linguistique a perdu, en moins d'une année, deux maîtres. *VRom.* n'a pas voulu séparer, dans l'adieu qu'elle m'a demandé de leur faire, ces deux savants qui furent des collaborateurs – ils avaient publié, avec le concours de M. Albert Riedlinger, le *Cours de linguistique générale* de Ferdinand de Saussure.